

Bericht, der ebenso wie der Hünichs bei den Brückenamtsakten liegt, die Notwendigkeit der vorgenommenen Arbeiten.

Eine Brückenuntersuchung am 18. August 1820 stellte bei niedrigem Wasserstande folgende Mängel fest: Pfeiler 1 schadhast, ebenso die Bogenwiderlager am 2. (10.) und 3. (11.) und 5. (13.) und 6. (14.) Pfeiler, Eisbänke am 4. (12.), 7. (15.), 10. (18.) und 11. (19.) Pfeiler defekt, sowie fehlende Steine am 9. (16.) Bogen. Mußte man hier rund 1655 Taler aufwenden, so verursachte der hohe Eisgang 1821 schon wieder Schäden, deren Beseitigung für 2500 Taler verakkordiert wurde. Thormeyer leitete den Bau. Auch 1834 fanden bei niedrigem Wasserstand größere Reparaturen statt. 1836 erhält die Brücke Gasbeleuchtung. Die 36 Gasflammen wurden zum erstenmal am 12. Dezember (36. Geburtstag des Prinzen Johann) angezündet. Anfang der 40er Jahre trat der Stadtbauinspektor Eichberg in Tätigkeit und leitete 1842 und 1843 die Instandsetzungsarbeiten. Auch die Gangbahnplatten, die schon 1819 eine teilweise Erneuerung erfahren hatten, wurden ausgebeffert. Als man glaubte, nun die Brücke wieder in einen verhältnismäßig guten Zustand versetzt zu haben, da brachte die Flut des Frühjahres 1845 ein neues Verhängnis.

Am 27. März brach das Eis der Elbe bei einem Wasserstand von 3 Ellen 10 Zoll über Null. Am 28. trat die Elbe bereits über die Ufer, am Abend des 30. hatte die Flut die Höhe von 9 Ellen erreicht und wuchs noch am Morgen des 31. bis auf 10 Ellen 16 Zoll. Der reißende Strom hatte schon furchtbare Zerstörungen im Elbtal angerichtet. Allerlei Hausrat, Zäune, Wagen, Schuppen, Holzhaufen, Gerüste, Schiffe rissen seine Wellen mit sich fort und zerschmetterten es an der Brücke, deren Bogenöffnungen zum größten Teile von der Flut geschlossen waren. Die Brücke erbebte in ihren Grundfesten und plötzlich verbreitete sich das Gerücht: die Brücke habe einen Sprung. Sofort ließ der Polizeipräsident, Amtshauptmann von Oppeln, die Brücke sperren und nur denen, welche nach Neustadt gehörten, wurde auf eigene Gefahr der Übergang gestattet. Kurz vor 10 Uhr stürzte der Hinterkopf des Kreuzifigpfeilers in die Flut, das Kreuzifig in seinen Wellen für immer begrabend. Bald folgte auch noch das Schilderhaus nach. Die Kugel unter dem Kreuzifig wurde in Übigau aufgefangen.¹⁵⁹⁾ Das Wasser hatte den Hinterkopf des Pfeilers 12 unterwaschen und so die Loslösung herbeigeführt. Dieser Pfeilerteil war ja 1728 nur angeblendet worden. Bei der Sprengung des Nachbarpfeilers 1813

¹⁵⁹⁾ Das Brückenamt zahlte an den Finder 4 Taler Gratifikation.